

Umzug aufs Land: Bauministerin Geywitz kämpft gegen Wohnungsnot

Bauministerin Klara Geywitz will Menschen aus Großstädten ins Umland umziehen lassen, um der Wohnungsnot entgegenzuwirken.

Im Kontext der anhaltenden Wohnungsnot in deutschen Städten hat Bauministerin Klara Geywitz einen Vorstoß präsentiert, der darauf abzielt, Bürgerinnen und Bürger aus den Großstädten in kleinere Städte und ländliche Regionen zu bewegen. In einem Gespräch mit der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ betonte sie, dass insbesondere kleine und mittelgroße Städte über eine gute Infrastruktur verfügen, die Kitas, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und medizinische Versorgung umfasst.

Positive Auswirkungen auf ländliche Gemeinden

Die Idee hinter dieser Initiative ist nicht nur der Rückgang der Stadtbevölkerung, sondern auch die Stärkung der ländlichen Räume. Geywitz merkte an, dass viele Menschen in der Vergangenheit aufgrund von Arbeitsmöglichkeiten in die Großstädte zogen, doch mit der Digitalisierung und dem Trend zum Homeoffice eröffnen sich nun neue Perspektiven für ein Leben außerhalb der Ballungszentren. „Diese Entwicklung wollen wir gezielt fördern“, so Geywitz weiter.

Leerstand und Wohnungsbau als zentrale Themen

In Deutschland stehen aktuell rund zwei Millionen Wohnungen leer, während die Nachfrage in den Städten weiterhin hoch ist. Um dieser Kluft entgegenzuwirken, kündigte die Bauministerin an, dass die Bundesregierung bis Ende des Jahres eine Strategie gegen den Leerstand entwickeln möchte. Derzeit baut die Bundesregierung an ihrem Ziel, jährlich 400.000 neue Wohnungen zu schaffen, doch im Vorjahr wurden nur 295.000 Wohnungen fertiggestellt.

Reaktionen aus der Politik

Der Städte- und Gemeindebund hat Geywitz' Vorstoß begrüßt. Hauptgeschäftsführer Andre Berghegger bezeichnete die Initiative als Chance, die Wohnungsmärkte in Ballungsräumen zu entlasten und gleichzeitig die Attraktivität für ländliche Regionen zu erhöhen. Er wies jedoch darauf hin, dass neben der Schaffung neuer Wohnungen auch eine entsprechende Infrastruktur notwendig ist, um die Lebensqualität zu steigern und das ländliche Leben für Umziehende attraktiv zu machen.

Die Opposition und kritische Stimmen

Kritik kam von der Opposition, einschließlich Ulrich Lange (CSU), der anmerkte, dass Umzüge in ländliche Regionen nur ein Teil der Lösung seien. Seiner Meinung nach brauche es einen umfassenden Masterplan für bezahlbares Bauen und Wohnen, um in den angespannten Wohnungsmärkten tatsächlich Abhilfe zu schaffen. Lange fordert mehr staatliches Eingreifen, um das Angebot massiv zu erhöhen und die Wohnsituation in städtischen Gebieten nachhaltig zu verbessern.

Fazit: Ein Blick auf die Zukunft

Die Initiative von Geywitz eröffnet eine Debatte über die künftige Wohnpolitik in Deutschland und zeigt, wie wichtig es ist, die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land zu fördern. Nur durch eine ausgewogene Entwicklung kann das

Wohnungsproblem in den Griff bekommen und die Lebensqualität in allen Regionen verbessert werden. Es bleibt abzuwarten, welche konkreten Schritte die Bundesregierung in ihre Strategie gegen den Leerstand einbauen wird und wie die Reaktionen auf politischer Ebene weiter verlaufen.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de